

# **Praktikumsbericht**

## Auslandspraktikum

### Angaben zur Person

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: 3. Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 20.05.-08.09.2024

Praktikumsort: Zagreb, Kroatien

Praktikumsinstitution: KBC Zagreb

### 1. Planung und Vorbereitung

Ich berichte über meinen viermonatigen Aufenthalt in der Hauptstadt Kroatiens, Zagreb. Dieser Praktikumsaufenthalt erfolgte im Rahmen meines Praktischen Jahres des Humanmedizinstudiums. Ich entschied mich dazu, mein erstes Tertial in Kroatien zu absolvieren, da ich kroatische Wurzeln habe und das Praktikum dazu nutzen wollte mir einen längeren Aufenthalt in diesem Land zu ermöglichen, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und das kroatische Gesundheitssystem kennenzulernen. Die Organisation des Praktikums erfolgte recht unkompliziert über eine initiale Bewerbung an das International Relations Office der Universität Zagreb. Die E-Mail-Kommunikation und weitere Abwicklung erfolgte dann mit der Leiterin dieses Büros, die sich stets bemühte auf alle Fragen einzugehen und die Planung enorm erleichterte. Die Organisation des Praktika-Stipendiums von Erasmus+ erfolgte über die Internet-website der LMU München und war ebenfalls unkompliziert. Vor der Bewerbung erfolgte ein Beratungsgespräch mit dem entsprechenden Kontakt für das Stipendium, in dem mir alle Fragen bezüglich des Stipendiums und des Praktikums beantwortet wurden. Nach Unterzeichnung des Learning-Agreements und erforderlicher Dokumente für das Praktikum konnte ich mich um die weiteren Details wie Unterkunft und Fahrt kümmern. Leider waren zu damaligem Zeitpunkt alle Studentenwohnheime schon voll, sodass ich über Freunde die vor Ort wohnen eine günstige Unterkunft gefunden habe, etwa eine Stunde vom Krankenhaus entfernt. Da private Unterkünfte recht teuer in Zagreb sind und Studentenwohnheim schon früh ausgebucht sind, empfehle ich frühestmöglich sich bei den Studentenwohnheimen zu erkundigen, ob eine Reservierung freier Plätze möglich ist. Es bestehen außerdem auch Erasmus-Facebookgruppen, die hilfreich sein können eine

Unterkunft zu finden. Ich entschied mich außerdem für eine Hin- und Rückfahrt von München nach Zagreb und umgekehrt mit dem Bus.

## 2. Praktikumsverlauf

Ich absolvierte mein chirurgisches Tertial im KBC Zagreb – Rebro und begann in der Abteilung für Unfallchirurgie. Mich empfing die Sekretärin des Direktors der chirurgischen Klinik und führte mich anschließend zur unfallchirurgischen Station, wo sie mich dem Team vorstellte. Ich wurde direkt in den OP mitgenommen und durfte mich zur ersten Operation einwaschen. Am gleichen Tag sollte ich mich dann bei einer Frau melden, von der ich dann meine Karte für die Garderobe bekam. Die Zeit in der Unfallchirurgie verlief dann stets ähnlich ab, indem ich gegen 8 Uhr begann und mir die Patienten auf dem Operationsplan näher angeschaut habe, anschließend gegebenenfalls Drainagen entfernt oder Verbände gewechselt habe und dann in den Operationssaal gegangen bin, oft assistieren durfte oder ansonsten bei den Operationen zugeschaut habe. Manchmal bin ich zur Abwechslung in die Ambulanz gegangen und mir dort im wesentlichen postoperative Kontrollen angesehen habe. Den zweiten Teil absolvierte ich in der Notaufnahme, was zu meiner Zeit eine etwas räumlich limitierte Notaufnahme war, da die ursprüngliche Notaufnahme renoviert wurde. Nichtsdestotrotz wurden recht spannende Fälle in hoher Frequenz eingeliefert. Ich bekam die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen und einen Diagnostik- und Therapieplan zu erstellen der dann gemeinsam mit den Assistenz- bzw. Oberärzten besprochen wurde. Den letzten Teil absolvierte ich in der Viszeralchirurgie, welcher recht ähnlich wie der Teil in der Unfallchirurgie ablief. Auch hier begann der Tag gegen 8 Uhr und ich verbrachte die meiste Zeit im Operationssaal, wobei ein Highlight eine Lebertransplantation einer polycystischen Leber war. KBC Zagreb – Rebro ist ein Zentrum für Lebertransplantationen und Whipple-OPs in Zagreb, sodass auch einige sehr spannende und seltene Fälle operiert wurden.

## 3. Soziale Kontakte

Soziale Kontakte sind leicht zu knüpfen, insbesondere wenn auch die Sprache etwas beherrscht. Die meisten Kontakte habe ich im Krankenhaus während meines Praktikums geknüpft. Insbesondere mit den Assistenzärzten verstand ich mich stets sehr gut, sodass wir auch außerhalb der Arbeitszeit hin und wieder privat etwas unternahmen. Alle sprechen in der Regel auch mehr oder weniger gutes Englisch und manchmal sogar auch etwas Deutsch, sodass man sich hinsichtlich der Kommunikation weniger Sorgen machen muss. Daneben lernte ich auch spontan Freunde kennen auf einem Fußballspiel, in der Stadt oder auch

zufällig im Zug. Insgesamt würde ich sagen, dass man keine großen Probleme haben wird als offene Person soziale Kontakte zu knüpfen, insbesondere wenn man die Sprache auch beherrscht. Außerdem besuchten mich hin und wieder auch Freunde aus München in Zagreb, der Weg ist ja nicht all zu weit.

#### 4. Alltag und Freizeit

Von Montag bis Freitag verbrachte ich meine meiste Zeit im Krankenhaus bis ca. 15/16 Uhr. Wobei man erwähnen muss, dass im Sommer in den Krankenhäusern deutlich weniger los ist. Deshalb beendet man hin und wieder auch etwas früher seinen Arbeitstag.

Meine Freizeit nutze ich insbesondere für Sport oder für Treffen mit Freunden. Es gibt einige Sportplätze, direkt in der Nähe des Krankenhauses Rebro, sodass ich mich oft mit anderen Assistenzärzten nach der Arbeit zum Basketballspielen dort getroffen habe. Zusätzlich gibt es einige sehr gute Restaurants, die ich zum Ausprobieren empfehlen kann. In den Restaurants „Kod pere“ oder auch „Didov san“ und deren traditioneller Küche, müsste jeder etwas für sich finden. Außerdem ist freitags in Kroatien sehr beliebt „Lignje“ zu essen, was frittierte Calamari sind. Oft sind besondere Foodfestivals von der Stadt Zagreb organisiert, die meist in einem der Parks im Zentrum stattfinden und auch einen Besuch wert sind. Jedem der Zagreb besucht würde ich ans Herz legen auch Jarun zu besuchen, was eine große See und Parkanlage ist und sich sehr gut eignet sich zu entspannen, mit Freunden zu grillen oder baden. Weiterhin gibt es im Zentrum jede Menge Bars und Clubs, sodass für Liebhaber auch dahingehend etwas zu finden ist. Im Park Maksimir gibt es außerdem direkt in der Nähe des Krankenhauses einen großen Zoo.

Seit neuestem ist auch eine neue Seilbahn eröffnet worden, die von Zagreb aus auf den Berg Sljeme führt. Kosten liegen ca. bei 5€ für ein Fahrt. Von dort aus hat man einen schönen Blick auf Zagreb und ist mitten in der Natur. Ideal geeignet für Wanderungen. Oft belohnte ich mich nachmittags mit einem Eis von „Vincek, was auch immer ein Highlight war.“

#### 5. Kosten und Finanzierung

Die Finanzierung dieses Praktikums ermöglichte mir das Stipendium der Erasmus+ Förderung. Für die Wohnung bezahlte ich 300€ monatlich und für Verpflegung, Essen Freizeit und gelegentliche Reisen durchschnittlich zusätzlich 150-250€ monatlich. Die meisten Sachen (Restaurants, Supermarkt, Kino) sind dabei ähnlich teuer, manchmal etwas günstiger als in Deutschland. Mittagessen war regelmäßig in der Klinik möglich, wobei es einerseits eine Krankenhauskantine („Kuhinja“) gibt in der es gutes Essen zu geringen Preisen gibt (2€) und

auch ein Krankenhaus Restaurant, wo es etwas mehr Auswahl zu etwas höheren Preisen gibt. Da man nicht direkt den ganzen Teil des Stipendiums ausgezahlt bekommt, hat mir erspartes und die Hilfe meiner Eltern geholfen.

## 6. Praktikum und Studium

Das Praktikum verging sehr schnell. Man keinen typischen Mentor, der sich um einen kümmert, sodass man bereit sein muss Eigeninitiative zu zeigen, um fachlich auch viel zu lernen und praktische Fertigkeiten zu erlernen. Besonders das Nähen, war nach dem Praktikum kein Problem. Man sieht das gesamte Spektrum der Chirurgie kriegt somit einen guten Einblick in zahlreichen Operationen. Organisierte Seminare und Kurse gibt es leider kaum spezifisch für Studenten. Jedoch gibt es welche für Assistenzärzte und es besteht die Möglichkeit Wünsche zu äußern gegenüber Ober- und Assistenzärzten. Neben dem Praktikum bleibt auch genug Zeit für Eigenstudium.

Es besteht u.a. die Möglichkeit mit WLAN in der Bibliothek der medizinischen Fakultät in Šalata zu lernen oder in der Nationalbibliothek (für die muss man jedoch, soweit ich informiert bin einen geringen einmaligen Betrag zahlen)

## 7. Fazit

Insgesamt bin ich sehr froh über meine Zeit in Zagreb. Besonders, die ganzen wertvollen Kontakte, die ich knüpfen konnte, die wunderschönen Städte und die Natur die ich im Inland, wie am Meer erleben durfte und das besondere Essen wird mir sehr lange in Erinnerung bleiben. Trotzdem möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass man auch viel Eigeninitiative mitbringen muss, um sich auch fachlich zu verbessern und etwas zu lernen. Dabei hat mir vor allem die Sprache weitergeholfen. Ich kann mir vorstellen, dass es deutlich schwieriger sein kann, ohne kroatische Sprachkenntnisse, sich zu involvieren und fachlichen und persönlichen Anschluss zu finden.

Ich kann ein Praktikum im Rahmen des Erasmus-Programms nur empfehlen und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, dadurch einen Teil meiner Ausbildung im Ausland zu absolvieren und somit ein anderes Gesundheitssystem und andere Arbeitsweisen kennenzulernen. Ich würde mich jederzeit nochmal entscheiden dieses Praktikum zu machen.